

BWCB0500PBseminar

Grundlagen pädagogischer Professionalisierung

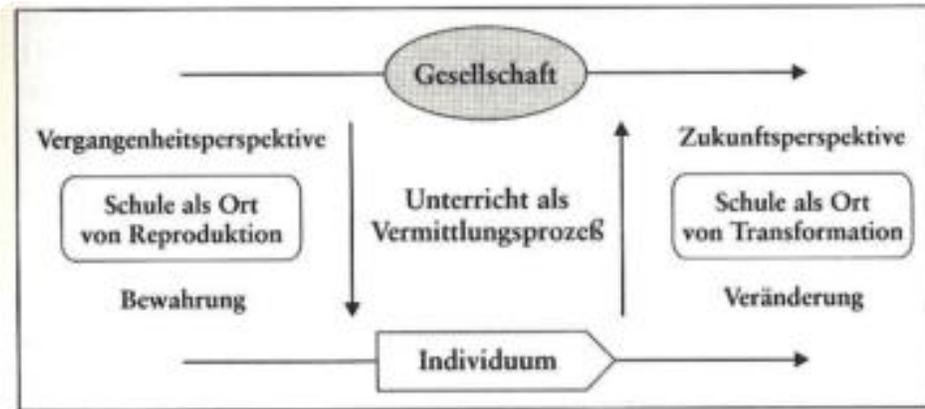
Maria Wobak, MA

Wintersemester 2024/25 | Lehrveranstaltung 2 04.12.2024 bzw. 11.12.2024

Bausteine einer neuen Lernkultur

Bereits 1994 stellten Blüml, Bürger, Krainz-Dürr, Kunstätter, Mathes, Schmidinger und Reumüller im Auftrag des damaligen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst in Österreich Bausteine zusammen, die die neue Lernkultur kennzeichnen:

- Schüler_innenzentriertheit
- alle sind Lehrende, alle sind Lernende
- Demokratisierung der Schule
- angemessene Unterrichtsformen – Öffnen des Unterrichts
- Leistungsbeurteilung



Die Komplexität der Organisation Schule erfordert für erfolgreiche Veränderung an der Einzelschule die Zusammenschau der vielschichtigen Bereiche mit den speziellen Rahmenbedingungen an diesem Einzelstandort.



Schule im Spannungsfeld zwischen Bewahrung und Veränderung
(Schratz, 1998, S. 177)

Schratz benennt 7 Spannungsfelder zwischen Bewahrung und Veränderung

Spannungsfeld 1

Die Schule steht im Spannungsfeld zwischen Bewahren (Reproduktion) von Traditionen und Verändern (Transformation) und ist damit im Dilemma, einerseits vergangenheitsorientiert zu agieren und andererseits zukunftsorientiert die Heranwachsenden für ihr Leben bestmöglich vorzubereiten, sie zu mündigen Bürger/innen zu machen.

Schratz benennt 7 Spannungsfelder zwischen Bewahrung und Veränderung

Spannungsfeld 2

Schule operiert vielfach mit „richtig“ oder „falsch“, der Umgang mit Fehlern, das Lernen aus Fehlern wird erschwert, da das Vermeiden von Fehlern bevorzugt wird.

Schratz benennt 7 Spannungsfelder zwischen Bewahrung und Veränderung

Spannungsfeld 3

Der Unterricht in Gegenständen, aufgeteilt auf Schulstufen, erschwert für Lehrende und Lernende den Blick auf große Zusammenhänge.

Schratz benennt 7 Spannungsfelder zwischen Bewahrung und Veränderung

Spannungsfeld 4

Sollen Veränderungen gestartet werden, wenn die optimalen Rahmenbedingungen gegeben sind, oder soll Veränderung begonnen werden mit der Ausstattung, den Gegebenheiten, die zu diesem Zeitpunkt da sind?

Zwei Sichtweisen, die im Alltag aufeinanderprallen.

Schratz benennt 7 Spannungsfelder zwischen Bewahrung und Veränderung

Spannungsfeld 5

Etymologisch bedeutet der Begriff Schule im Griechischen „Muße“. Tatsächlich bleibt im Schulbetrieb dafür kaum Zeit und Platz.

Schratz und Steiner-Löffler verweisen auf Gronemeyer: *In ihrer Streitschrift nennt Marianne Gronemeyer (1996, S. 17) die Schule daher eine >> unmögliche Institution, die nicht darf, was sie soll <<, die an diesem unauflöslchen Widerspruch scheitern müsse. (Schratz et al., 1999², S. 30)*

Schratz benennt 7 Spannungsfelder zwischen Bewahrung und Veränderung

Spannungsfeld 6

In Schulen herrschen flache Hierarchien. Die Schulleitung steht üblicherweise (an österreichischen Pflichtschulen) dem Kollegium gegenüber. Frei nach dem Paritäts-Autonomieprinzip sind demnach die Lehrpersonen einander gleichgestellt. Im Schulalltag gibt es dennoch zumeist unausgesprochene Unterschiede (z. B.: scheinbare oder tatsächliche Bevorzugung im Stundenplan, im Herangezogen werden von Lieferungen, im Übertragenbekommen von Zusatztätigkeiten). Diese informellen Strukturen können hohe Wirkmächtigkeit auf das Klima in der Schule ausüben

Schratz benennt 7 Spannungsfelder zwischen Bewahrung und Veränderung

Spannungsfeld 7

An Schulen gibt es unterschiedliche Prozesse in Bezug auf Entwicklungen:

- * Schon in der Brainstormingphase werden Ideen durch Wortmeldungen von Lehrpersonen, die diese Veränderung nicht wollen, erdrückt.

- * Angepeilte Veränderungen werden engagiert am Schulstandort diskutiert, jedoch mit dem Moment der Gesetzwerdung totgeschwiegen, es erfolgt keine Reflexion, keine Auseinandersetzung mehr, obwohl Sachkompetenz vorhanden wäre.

(Schratz et al., 1999², S. 31)

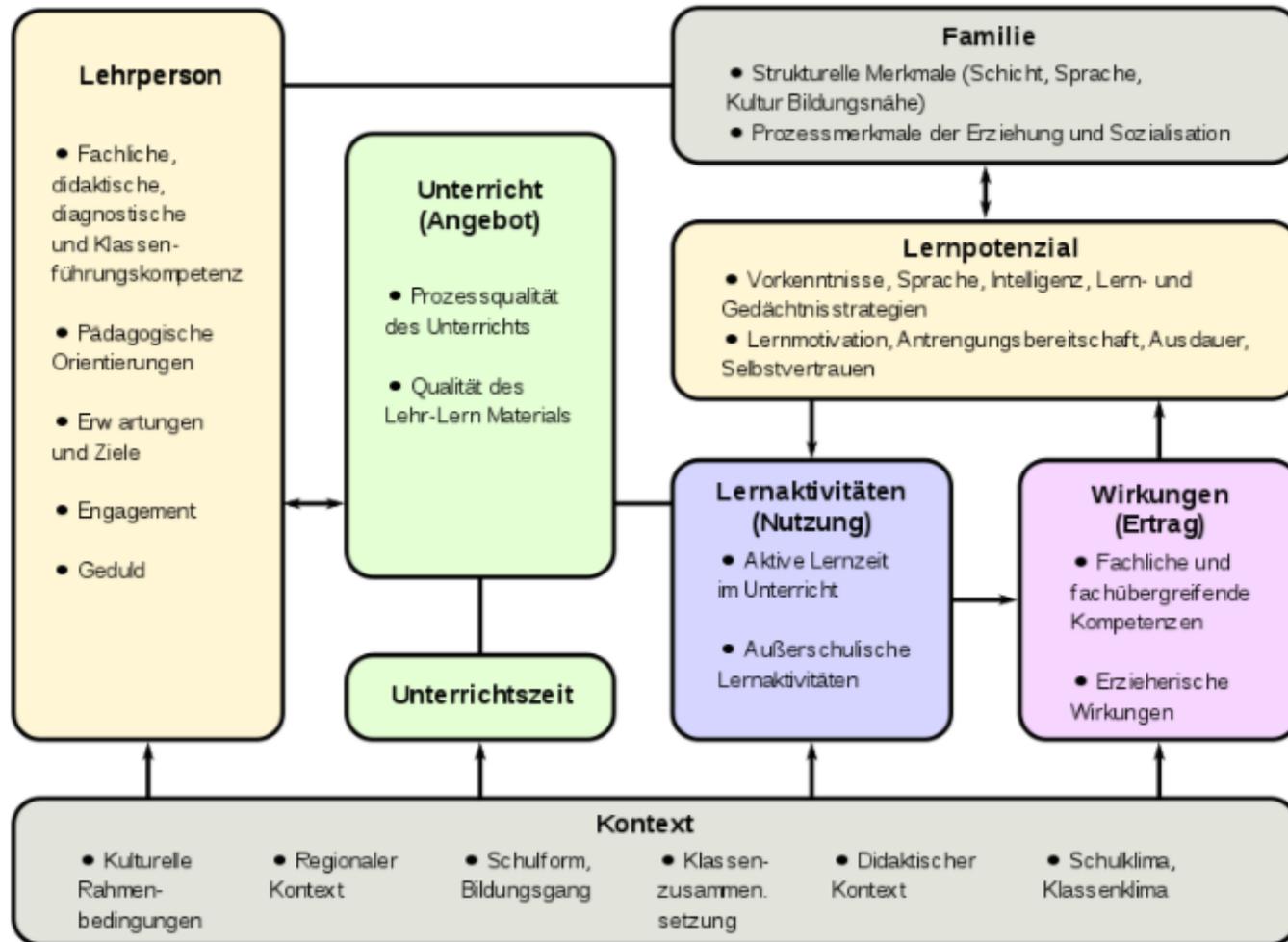
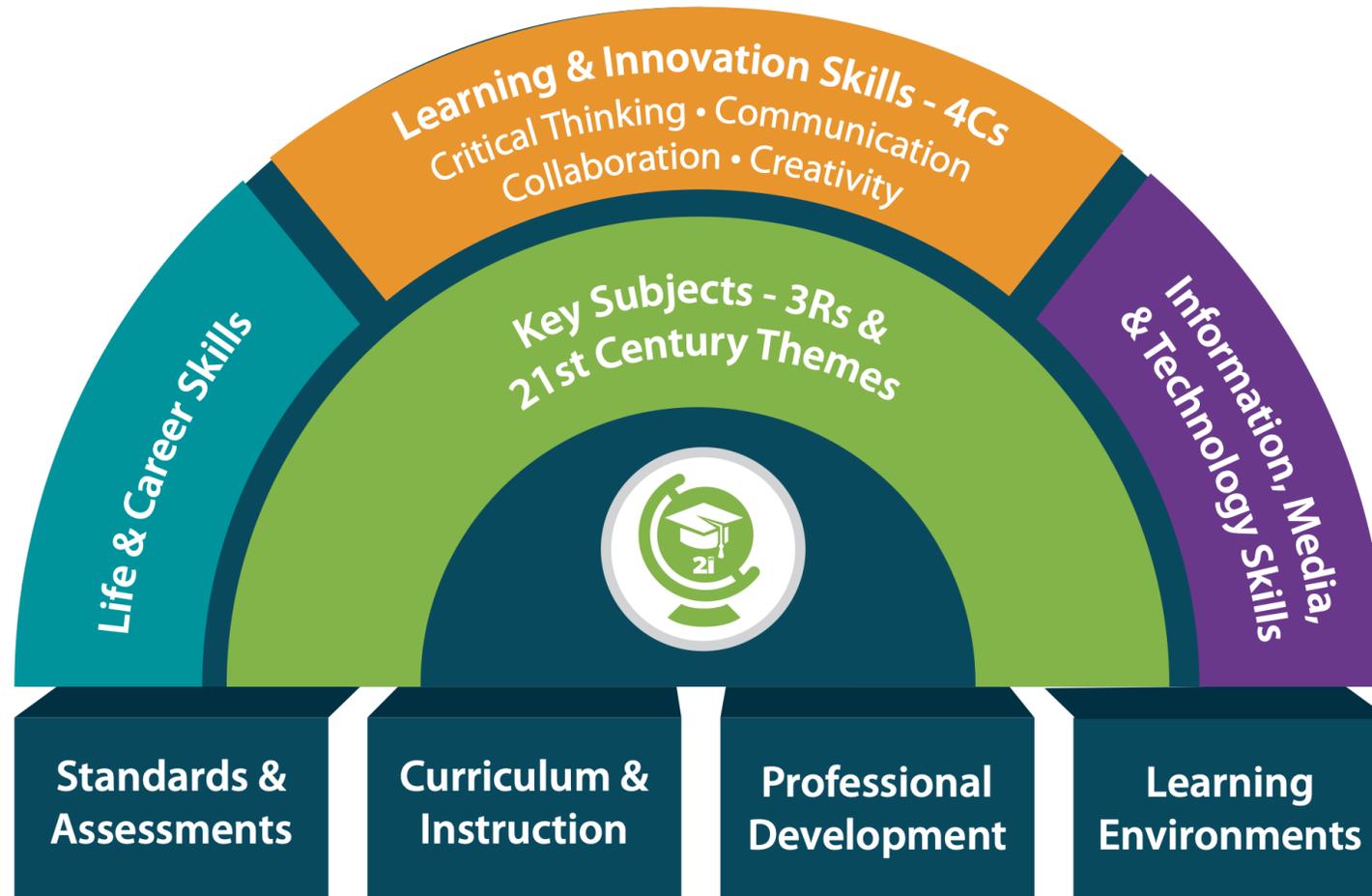


Abbildung 1 - Das Angebots-Nutzungs-Modell nach Andreas Helmke (2007)

„In Zukunft werden Menschen nicht mehr für ihr Wissen, sondern für das, was sie mit ihrem Wissen anfangen können, belohnt werden.“

Daher sollten wir zusätzlich zu den Kulturtechniken jedenfalls über ein breites Spektrum an Fähigkeiten verfügen, um auch lange nachdem wir die Schule absolviert haben, ein selbstbestimmtes und sinnerfülltes Leben meistern können. Die dafür notwendigen Kompetenzen sind im Modell der 21st Century Skills erfasst, das die wesentlichen Zukunftsfähigkeiten praxisnah beschreibt. Der Ursprung dieses Modells geht auf die US-amerikanische Non-Profit-Organisation [Partnership for 21st Century Learning](#) (P21) zurück. Im Rahmen jener Organisation haben Bildungswissenschaftler und Wirtschaftsfachleute gemeinsam mit Experten der OECD vier Komponenten definiert, die für das Arbeitsfeld des 21. Jahrhunderts essentiell sind.“

Quelle: Salcher, Andreas (2023): Unsere neue beste Freundin, die Zukunft. Edition a. S. 70)



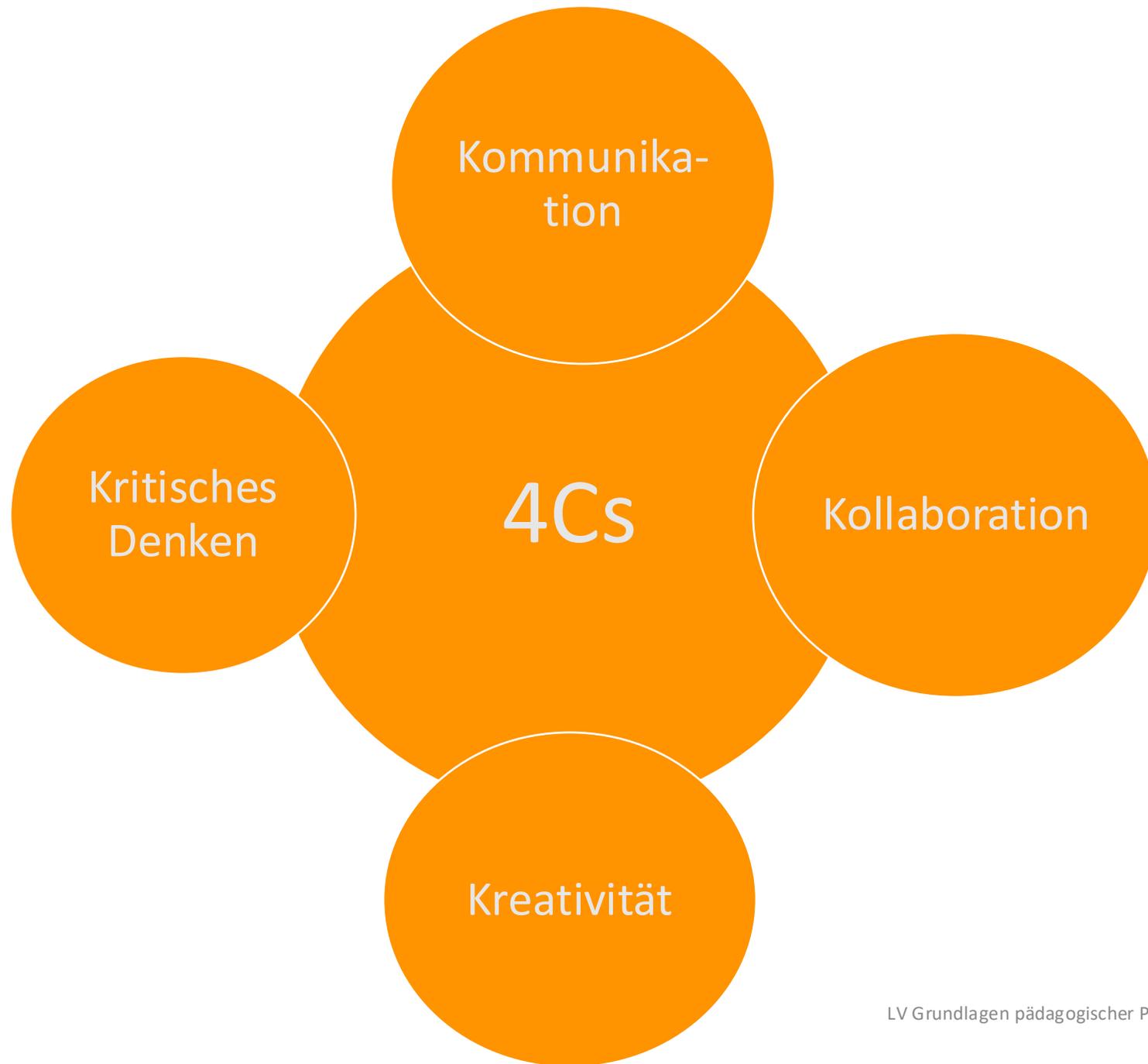
© 2019, Battelle for Kids. All Rights Reserved.

Quelle: https://www.battelleforkids.org/wp-content/uploads/2023/11/P21_Framework_DefinitionsBFK.pdf

„Die Analphabeten des 21. Jahrhunderts werden nicht diejenigen sein, die nicht lesen und schreiben können, sondern diejenigen, die nicht lernen, verlernen und neu lernen können.“

Der Psychologe Herbert Gerjuoy, zitiert nach [Alvin Toffler](#)

Quelle: Salcher, Andreas (2023): Unsere neue beste Freundin, die Zukunft. Edition a. S. 78



Die Shell Jugendstudie

Wie tickt die Jugend in Deutschland? Seit 1953 geht die Shell Jugendstudie dieser Frage auf den Grund. Auch im Jahr 2024 zeigt die Studie auf, wie die Generation der heute 12- bis 25-Jährigen etwa mit vielfältigen Krisen oder den politischen und sozialen Bedingungen ihrer Zeit umgeht und wie sie ihren Platz in der Gesellschaft findet.

**Die wichtigsten Trends der Shell
Jugendstudie in Infografiken**

Jugend 2024: Sehr besorgt, aber pragmatisch und optimistisch

15. Okt. 2024

Hamburg – Obwohl sich Jugendliche in Deutschland etwa um einen möglichen Krieg oder eine denkbare Wirtschaftskrise Sorgen machen, blicken sie überwiegend optimistisch in die Zukunft: Sie geben sich überzeugt, dass sie ihren Wunschberuf erreichen, sind mit den politischen Parteien unzufrieden, aber vertrauen stabil Staat und Demokratie. Das ist eines der Ergebnisse der Shell Jugendstudie 2024, die heute in Berlin vorgestellt wurde. Studienleiter Prof. Dr. Mathias Albert zusammenfassend: „Junge Menschen sind sehr besorgt, aber pragmatisch und optimistisch zukunftsgewandt.“

Quelle: <https://www.shell.de/ueber-uns/newsroom/pressemitteilungen-2024/jugend-2024-sehr-besorgt-aber-pragmatisch-und-optimistisch.html>

Die Shell Jugendstudie, die in diesem Jahr bereits zum 19. Mal erschien, widmet sich den Lebenswelten von 12- bis 25-Jährigen – angefangen von Familie und Freizeit über Bildungswelten und Berufswünschen bis hin zu Werten und politischen Einstellungen. Erstmals dabei auch Abschnitte etwa zu sexuellen Identitäten und zur Frage des Genderns.

Befragt wurden 2.509 junge Menschen der Jahrgänge 1998 bis 2012; Geschlechter, Jahrgänge, Migrationshintergründe, soziale Herkunft, Bildungsstand und weiteres wurden repräsentativ berücksichtigt. Die Studie wurde erstellt vom Autorenteam um Prof. Dr. Mathias Albert (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Gudrun Quenzel (Universität PH Vorarlberg), Prof. Dr. Frederick de Moll (Universität Bielefeld) und dem demoskopischen Institut Verian.

Die Shell Jugendstudie wird seit mehr als 70 Jahren durch das Energieunternehmen Shell ermöglicht. Felix Faber, Vorsitzender der Geschäftsführung der Shell in Deutschland: „Wir finanzieren diese wissenschaftliche Studie, nehmen aber keinen Einfluss auf Inhalte und Ergebnisse. Für uns ist das schlicht ein Zeichen gesellschaftlichen Engagements.“



Sie sind in eine Arbeitsgruppe von Expert:innen berufen worden.

Anlass ist die wieder aufgeflammete Diskussion über das österreichische Bildungssystem. Sie haben 50 Minuten Zeit, in der Gruppe darüber darüber zu diskutieren, Ihre Überlegungen zu verschriftlichen und dann in ca 10 Minuten heute im Plenum zu präsentieren. Ihre ppp laden Sie als Gruppe bitte auch Moodle hoch. Die im Moodlekurs hochgeladenen Unterlagen (aus diesem Seminar und aus der Vorlesung) dienen als Arbeitsmaterial.

Welche Schüler:innen wünschen Sie sich?

Was sind Sie bereit, dafür zu tun?

Oder anders gefragt:

Welche gesellschaftlichen Themen sind für die Schule von morgen relevant?

Welches Bildungsverständnis benötigen wir in Zukunft?

Welche Schule(n) brauchen wir (daher)?

Welches Umfeld brauchen Lehrer:innen?

Wie können Lehrer:innen mit den sich ergebenden Veränderungen professionell umgehen?